

# E.E. Strasser, alt Stadtplaner von Bern

Autor(en): **Zietzschmann, Ernst**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **12 (1958)**

Heft 5: **Bauten der Gesundheitspflege = Maisons de santé = Hospitals**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

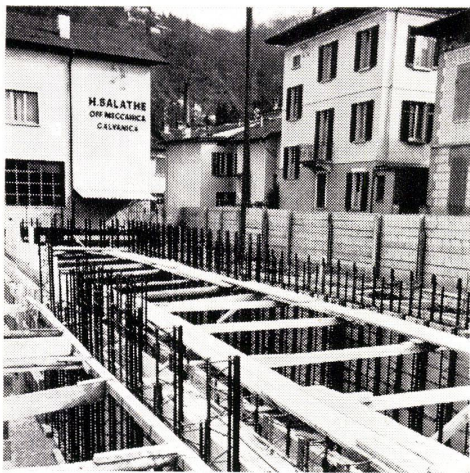
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



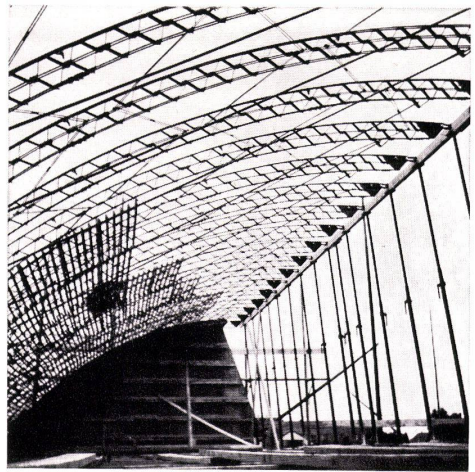
Fixträger für Vertikalschalung

SCHALUNGSTRÄGER

# FIX

**FIXTRÄGER AG.  
ETZGEN AG**

Telefon 064/74265



Flexible BK-Schalungsträger für Shedbau

senden oder empfangen, und zwar 15 Worte pro Minute.

Das bestehende System des Fernschreibers das die Dow Chemical Co. in Amerika bedient, ist in New York dem neuen Radiosender der mit Zürich in Verbindung steht angeschlossen und gilt zugleich auch als Ablösungsstation für die Zweigniederlassungen in Zürich, Rotterdam und Stockholm; dies ermöglicht einen direkten Kontakt mit allen Dow-Niederlassungen in Europa und Amerika.

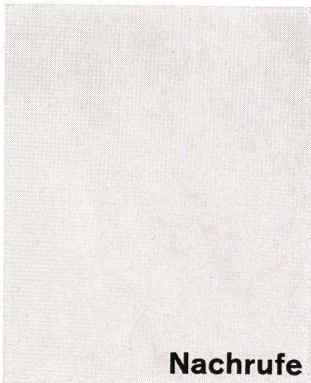
#### Atomkernenergie für die Beheizung von Wohnungen

Auf einer Informationstagung der Deutschen Gesellschaft für Atomenergie berichtet Professor Fucks (TH Aachen), daß in Schweden und der Schweiz gegenwärtig Reaktoren gebaut werden, die bald ganze Städte, Tausende von Wohnungen, mit Wärme und Heißwasser versorgen werden.

#### Fotoliste

Peter Ammon, Luzern: S. 159, 160, 161  
Furter, Davos: S. 166  
Holliger, Davos: S. 166, 167, 168  
J. Kalter, Tel Aviv: S. 145  
Z. Kluger, Tel Aviv: S. 144, 145, 148  
Torkel Korling: S. 173  
Marc Lacroix, Casablanca: S. 151, 152, 153, 154  
Julius Shulmann, Los Angeles: S. 162, 163, 164, 165  
Strauß, Aarau: S. 161  
Marijan Szabo, Zagreb: S. 169  
Williams & Meyer Co., Chicago: S. 173, 174, 175

Satz und Druck Huber & Co. A.G. Frauenfeld



## Nachrufe

#### E. E. Strasser, alt Stadtplaner von Bern

Mit Emil Emanuel Straßer ist eine kräftige Figur aus dem Schachspiel der Schweizer Planer und Städtebauer abgetreten. Er hatte schon während des Studiums an der ETH, das er kurz vor dem Ausbruch des ersten Weltkrieges beendet hatte, Fäden nach Holland gesponnen, dem Lande, dem er später dreizehn Jahre die Treue hielt und das ihm auch seine Gattin schenkte, die Tochter des großen Wegbereiters Berlage. Strasser hat in Halle an der Saale, bei Aachen und vor allem in Amsterdam und Den Haag große bauliche und städteplanerische Aufgaben lösen dürfen.

1938 wurde er nach Bern als Stadtplaner gewählt, eine Stelle, die er bis zu seiner Pensionierung betreute. Auch hier erwarteten ihn umfangreiche Siedlungs- und Verkehrsplanungsarbeiten, die er mit großem Einfühlungsvermögen und Verhandlungsgeschick zu lösen wußte. Seine große Rednerbegabung und Überzeugungskraft kamen ihm dabei sehr zustatten. Ihm verdankt Bern viele entscheidende und gut fundierte Planungsentscheide. Zie-

#### Professor Hans Hofmann

Mit Hans Hofmann hat die ETH Zürich die Persönlichkeit verloren, die der Architekturabteilung während fast siebzehn Jahren ihren Stempel aufdrückte, mit ihm hat die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz ein Vorstandsmitglied verloren, das es in mühsamer Kleinarbeit verstanden hat, die Ideen vom «Modernen Bauen» in die Reihen ihrer Mitglieder hineinzutragen – ein Unterfangen, das angesichts der starken Traditionsgebundenheit dieser Vereinigung keine Kleinigkeit bedeutete –, mit Hans Hofmann hat aber vor allem Zürich einen Architekten verloren, dessen ganze Liebe dieser Stadt gehörte. Er gehörte als Architekt nicht zu den Avantgardisten. Er hat oft über allzu viel Theorie und allzu viel Problematik gelächelt. Seine Bauten rufen nicht so sehr zu Diskussionen um Wert oder Nichtwert des Modernen im Bauen auf, sie halten irgendwie die Mitte, eine Einstellung, die ihm viele Bewunderer, besonders auch unter Laien schenkte, bei aller Ablehnung, die ihm von seiten der Puristen entgegengebracht worden ist.

Wir glauben aber, daß angesichts des allzu frühen Abschlusses dieses, für die Schweiz mit außerordentlich großen Aufgaben gesegneten Architektenlebens, die Kritik verstummen darf. Sie darf sonderlich angesichts seiner Hauptleistung: der Landesausstellung 1939 verstummen. Er war dort der Dirigent eines vielstimmigen Orchesters, dessen Musizieren den rechten Grund gab zu den Dingen der Besinnung auf das wesentliche Gedankengut der Schweiz.

Er wurde damals Ehrendoktor der Universität Zürich und Nachfolger Salvisbergs. Er trat damit kein leichtes Erbe an, denn Salvisberg hatte der Architekturabteilung der ETH einen starken, unverkennbaren Stempel aufgedrückt. Hofmanns Lebensauffassung, Hofmanns Gestaltungsart war eine andere; wesentlich leisere Akzente, wesentlich behutsameres Detaillieren waren sein Anliegen.

Die letzten Jahre seines Lebens waren ausgezeichnet durch große Aufträge: Das Kraftwerk Birsfelden, das Verwaltungsgebäude der Aluminium-Industrie AG. (bei uns in Heft 6/1957 publiziert) und als letztes ausgeführtes Werk das Klubhaus der Schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft in Zürich.

Alle diese Bauten leben aus ihrer Beziehung zum Wasser. Sie stehen im Rhein, in einer bukolisch-heitern Landschaft, oder in den Seeanlagen der Stadt, deren Leben und deren Menschen ihm soviel bedeuteten. Diese Seeanlagen waren oft auch Gegenstand von Semester- oder Diplomarbeiten seiner Schüler. Alle diese Bauten – zu denen die nichtausgeführten Gesandtschaftsgebäude in New Delhi und Bangkok zu zählen sind – tragen einen hervorstechenden Wesenszug Hofmannschen Schaffens: Sie sind trotz ihrer Ausmaße in ihren Details feingliedrig, fast kleinmaßstäblich und suchen dadurch den viel umstrittenen menschlichen Maßstab zu finden. Sie sind darin auch sehr schweizerisch und vielleicht sogar in der Zurückhaltung des Instrumentiertseins zürcherisch-zwinglianisch.

Wenn wir ihn irgendwie in seinem innersten Wesen charakterisieren wollen, scheint uns ein Zitat von Josef Pieper, publiziert in der NZZ unter der Rubrik «Von der Würde echter Muße», sehr viel vom wahren Wesen diese Baukünstlers und Menschen auszusprechen: «Die höchste Form der Bejahung aber ist das Fest; zu seinen Wesensmerkmalen zähle, so sagt der Religionshistoriker Karl Kerényi, die Ruhe, die Lebensintensität und Kontemplation in sich vereinigt». Ein Fest feiern heißt: die Bejahung des Sinngrundes der Welt und die Übereinstimmung mit ihm, ja die Einbeschlossenheit in ihm, auf unalltägliche Weise darleben und vollziehen. – Das Fest ist der Ursprung, der innere und innebleibende Ursprung von Muße. Es ist der Feier-Charakter, durch den es der Muße zukommt, nicht allein mühelos zu sein, sondern das Gegenteil von Mühe.» Zie.



**HORGEN-GLARUS**

**AG Möbelfabrik  
Horgen-Glarus  
in Glarus**

TEL. 058 5 20 92